



François-Henri de Montmorency-Luxembourg (*Paris 8.1.1625; †Versailles 15.1.1695).

(Foto: Wikimedia Commons)

Titelbild:

Goldseifenhügel in der Steinbühr (Schlommenfurth).

(Foto: K.D. Klausner)

INHALTSVERZEICHNIS

Gold von Steinbachstanne S. 135
(Hermann-Josef Giesen)

Vor 100 Jahren Soldatenleben (6) S. 138
(Klaus-Dieter Klausner)

Die Leere durch abwesende Väter (4) S. 140
(Carlo Lejeune)

Zugbremsen - ein anstrengender und gefährlicher Beruf S. 142
(Norbert Thunus - Übers. Karin Heinrichs)

Kleine sprachgeschichtliche Plaudereien (19) S.143
(Franz Kelkel)

RUBRIKEN S. 144-151

- Vereinsnachrichten
- Jubiläumspreisträtsel
- Suchbild

HEIMATLICHES S. 152

Wandern
(Ludwig Tieck)

MUNDART S. 152

Dat Lohder van em Jannes
(Paul Kirchens, Krewinkel)

ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 19 €
Ausland: 26 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: **Geschichts- und Museumsverein "Zwischen Venn und Schneifel"**
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Klaus-Dieter Klausner, Thommen

Druckkoordination:
Walter Hilgers, Crombach

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum,
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck: PRO D&P, St.Vith

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Herausgegeben mit Unterstützung der



Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIVM

Vor 325 Jahren:

Die Schlacht bei Fleurus

Wiederholte Male war das Städtchen Fleurus in der Nähe von Charleroi Austragungsort von militärischen Auseinandersetzungen. Während des Dreißigjährigen Krieges, im August 1622, wurden bei Fleurus spanische Truppen durch protestantische Einheiten besiegt und im Juni 1794 fochten dort französische Revolutionstruppen und ein österreichisches Aufgebot gegeneinander. Weiterhin fand hier am 1. Juli 1690 eine der rund 30 Schlachten des Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688-1697) statt, in dessen Verlauf die Städte St. Vith, Malmedy und Stavelot durch die Franzosen dem Erdboden gleichgemacht wurden – die Taktik der „verbrannten Erde“, ein Schicksal, das im Laufe dieses Krieges zahlreiche andere Ortschaften und Städte erleiden mussten.

Für die Schlacht von Fleurus verfügten die Franzosen, die von Marschall François-Henri de Montmorency-Luxembourg (1625-1695) befehligt wurden, über 45.000 Soldaten, während die alliierten Truppen der Niederländer, Deutschen, Spanier und Briten unter Generalfeldmarschall Georg Friedrich von Waldeck (1620-1692) mit 37.000 Kämpfern zahlenmäßig unterlegen waren. Dies erlaubte es de Montmorency, ein riskantes Manöver zu wagen: Einen Teil seiner Einheiten führte er hinter die alliierten Linien und konnte somit den Gegner von zwei Seiten angreifen. Nach einem Tag heftiger Gefechte und heftigem Artilleriebeschuss blieb von Waldeck keine andere Wahl, als abends um 19 Uhr zum Rückzug zu blasen. Die traurige Bilanz dieser Schlacht waren rund 16.000 Tote und Verwundete; darüber hinaus mussten 8.000 alliierte Soldaten den Weg in die Gefangenschaft antreten.

Nach mehr als 20 weiteren Schlachten und erst 7 Jahre später wurde im September 1697 der Friedensvertrag in der niederländischen Stadt Rijswijk unterzeichnet. Einen eindeutigen Sieger gab es am Ende nicht – sowohl die Franzosen als auch deren Gegner konnten zwar Vorteile verbuchen, mussten aber jeweils auch Zugeständnisse machen.

Karin Heinrichs